

neue Naturschutz-Plattform im Netz

Liebe altmodische Leser, die ihr nach wie vor das Grüne Blätt'l in Papierform in den Händen haltet! Zur Beruhigung vomweg: das herkömmliche Blätt'l wird es auch in Zukunft geben, Monat für Monat, so wie seit 1995 (liest sich in Papierform auch wirklich besser im Bett oder auf dem Klo, als wenn man da den Laptop mitnehmen müßte, oder?)

Die Grüne Liga Osterzgebirge hat ja schon mehrmals den Sprung in die Modeme versucht, mit viel Schwung, aber die Landung entsprach nicht immer unseren Hoffnungen. *Computer-Naturspiel „Ulli Uhu entdeckt das Ost-Erzgebirge“ - wirklich tolle Sache, aber leider nur von wenigen Kindern der Region wahrgenommen; Naturführer Ost-Erzgebirge als PDA-Version - sehr originell, aber bislang ein wenig genutztes Nischenprodukt; www.gruenes-blaetl.de - ist an den Grenzen der Speicherkapazität angekommen und wird schon lange nicht mehr richtig gepflegt (was auch an mir liegt, weil ich es mit meinem miserablen Internetanschluß nicht schaffen, die Blätt'l-Inhalte rechtzeitig an den Macher der Seite zu schicken.); www.heulager.de - durch Nachlässigkeit ist uns diese Seite mit dem griffligen Namen leider an einen amerikanischen Geldschneider verloren gegangen.*

Halbwegs gut laufen www.wildapfel.de und www.grueneliga-osterzgebirge.de, die von Andreas Warschau ab und zu neu gefüttert werden. Zum Beispiel kann man auf letzterer Seite jeden Monat das **Grüne Blätt'l als .pdf** herunterladen, was auch schon bis zu 200mal genutzt wurde (von Leuten mit Laptop auf dem Klo?). Aber so richtig aktuell sind die meisten Inhalte der Grüne-Liga-Seite auch schon lange nicht mehr. Da wartet noch viel Arbeit auf uns.

Wenig tröstlich ist es, daß es den anderen Umweltvereinen der Region kaum besser geht. Der Förderverein für die Natur des Osterzgebirges oder der Landschaftspflegeverband Mulde-Flöha haben gar keine eigenen Internetseiten, die des LPV Osterzgebirge-Sächsische Schweiz www.lpv-osterzgebirge.de ist nahezu unverändert auf dem Stand, zu dem ein Förderprojekt vor vielen Jahren mal geführt hatte. Der NABU Freiberg hat zwar eine eigene Seite im Paket des NABU Sachsen www.nabu-sachsen.de, aber deren Pflege scheint auch eher auf Sparflamme zu laufen. Vom Internetauftritt der hiesigen Umweltbehörden ganz zu schweigen.

Wer gute, aktuelle Informationen über Natur- und Um-



weltschutz im Ost-Erzgebirge im Internet sucht, wird kaum fündig. Dabei kommt dieser Quelle immer größere Wichtigkeit zu. Wir merken das zum Beispiel an unserer Dipser Umweltbibliothek. Da hat schon lange kein Schüler mehr nach Material für eine Hausarbeit nachgefragt. Infos läßt man sich heute aus dem Netz runter. Was dort über das Ost-Erzgebirge zu finden ist, liegt auch und vor allem an uns.

So haben wir in den letzten Wochen begonnen, die Internetseite des Naturführerprojektes - www.osterzgebirge.org - in vielen Stunden Freizeitarbeit weiterzuentwickeln. Man findet dort nach wie vor die kompletten Inhalte aller drei Naturführerbände. Darüber hinaus aber auch viele weitere Informationen über Natur- und Umweltthemen des Ost-Erzgebirges sowie Verknüpfungen mit vielen anderen Seiten.

Im einzelnen bietet die Seite bisher folgendes:

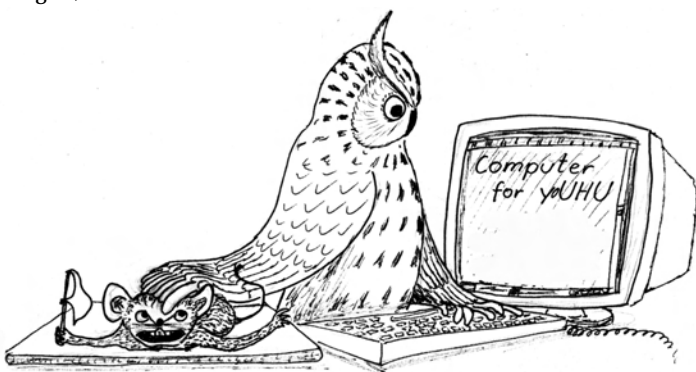
- „**Startseite**“ mit den nächsten wichtigen Terminen
- „**Natur im Ost-Erzgebirge**“ unter anderem mit einem monatlich wechselnden Wanderziel (Januar 2010: die Strobnitz/Stropnik, einer der interessantesten Aussichtspunkte des Ost-Erzgebirges).
- Auf der „**Terminseite**“ erscheinen dann alle Termine, die auch auf dem Grünen Blätt'l hintendrauf stehen. Software-Experte Nils soll mir noch irgendwas programmieren, daß die Termine künftig gleich mit im Internet erscheinen, wenn ich sie für das Grüne Blätt'l zusammensuche - bis dahin will er das immer selbst abtippen. Mal sehen, ob das klappt. Aber eigentlich soll das dann irgendwann mal so laufen, daß alle Akteure hier ihre Termine selbst einspeisen können (kühner Traum).
- Unter „**Umweltvereine**“ stehen Kurzvorstellungen der im Osterzgebirge ansässigen Organisationen (Grüne Liga Osterzgebirge, Stovik Teplice,

Nabu Freiberg, Förderverein für die Natur des Osterzgebirges, Landschaftspflegeverbände Mulde-Flöha sowie Sächsische Schweiz-Osterzgebirge), mitsamt Kontaktdaten und, wenn vorhanden, Internetlinks. Falls sich hier jemand übergangen fühlt, bitte melden, dann tragen wir das natürlich sofort nach.

- In der Rubrik „**Projekte**“ sollen dann irgendwann mal alle im Ost-Erzgebirge laufenden oder gerade abgeschlossenen Umweltprojekte vorgestellt bzw. mit entsprechenden links vernetzt werden. Bisher habe ich was gebastelt zu: „**NATURA-2000-Gebietsbetreuung**“ (hier soll auch ein „interner Bereich“ für den Austausch der Gebietsbetreuer untereinander entstehen), „**Schellerhauer Naturschutzpraktikum**“, „**Wildapfelprojekt**“, „**Naturmärkte**“, „**Waldumbauprojekt Sachsenhöhe**“, „**Naturschutz-Großprojekt**“, „**E+E-Projekt Oelsen**“, „**Beantragung neuer FND**“ sowie „**deutsch-tschech. Projekte**“. Da gibt es sicher noch viel mehr, wozu ich bis jetzt entweder noch nichts geschafft habe zu schreiben oder auch einfach nicht genug drüber weiß. Darum die Bitte an alle, die irgendwelche Umweltprojekte im Ost-Erzgebirge laufen haben: schickt uns die Infos, mit denen diese Projekte auf der Plattform platziert werden sollen.

- „**Biotoppflege**“: an der Seite wird auch noch gebaut. Da sollen Infos rein zu „**Wiesenpflege**“, „**Steinrückenpflege**“, „**Gehölzpflege**“ und „**Moorrenaturierung**“. Gem auch noch mehr, aber auch da brauchen wir Zuarbeiten. Im Bereich „**Wiesenpflege**“ werden auch alle Flächen kurz vorgestellt, die von der Grünen Liga gepflegt werden (gem auch die von anderen Vereinen). Dann will ich in den nächsten Monaten mal einen Rundruf starten, wer sich 2010 an der Biotoppflege beteiligen möchte. Diejenigen können dann (sicher in einem geschützten Bereich) angeben, wann sie im Sommer voraussichtlich zur Verfügung stehen - oder eben auch nicht stehen werden. Dann werden wir, wenn's soweit ist, per email informieren, wann welche Wiese gemäht wird und wo wir die Harker, Gabler und Planezieher brauchen. Ich hoffe, daß das so klappt.

(weiter auf der nächsten Seite)



- „**Naturführer**“: dahinter verbirgt sich alles, was bisher auf dieser Seite zu finden war, einschließlich der PDA-Software

- „**Grünes Blatt**“: dort wird wohl vorerst nur ein link zu der pdf-Version bei www.grueneliga-osterzgebirge.de eingerichtet.

- „**Bibliothek**“: hier gibt es eine Übersicht über den Bestand der Dippser Umweltbibliothek. Meine Vision besteht darin, daß irgendwann mal von allen Bibliotheken der Region die Umweltliteratur hier registriert ist (ich weiß, wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen ...)

- Und schließlich die „**Bilder**“-Galerie. Diese bietet einerseits einen paar naturkundliche Eindrücke von der Region, zum anderen stehen da nun auch ganz viele Fotos von 2009er Naturschutzeinsätzen drin. So richtig glücklich bin ich mit der Version noch nicht, weil die großen Bilder nur Leuten mit schnellem Internet zugänglich sein dürften (also mir nur selten).

Irgendwann wird's das alles auch auf Englisch geben. Im Oktober hatten wir zwei junge Wwoofer („willing

workers on organic farms“) aus Texas im Bielatal. Weil's schneite, haben die schon eifrig übersetzt anstatt Wildappelbäume zu pflanzen. Vieles wartet aber noch auf Translation (Unterstützung wäre sehr willkommen!), und dann muß das auch noch technisch umgesetzt werden.

Wir beantragen außerdem gerade ein Ziel-3-Kleinprojekt, um alle unsere Inhalte ins Tschechische übersetzen bzw. auch die von den Seiten unserer tschechischen Partner in Deutsche übersetzen zu können. Dabei hoffen wir, Strukturen aufzubauen, mithilfe derer künftig auch aktuelle Umweltinfos von beiden Seiten der Grenze in der jeweils anderen Sprache mit verintemettet werden können. Das wäre doch richtig gut, oder?

Letztendlich soll www.osterzgebirge.org nicht irgendeine weitere Selbstdarstellungsseite der Grünen Liga Osterzgebirge werden, sondern eine Informations- und Austauschplattform zu Natur- und Umweltprojekten in der Region zwischen Gottleuba und Olbernhau, Tharandt und Teplitz. Wie gut das gelingt, hängt auch davon ab, wieviele Umweltvereine und Naturfreunde sich

die Zeit nehmen, dieses Medium zu nutzen. Vor allem, wenn wir junge Leute für den Naturschutz gewinnen wollen, führt kein Weg am Internet vorbei.

Jens Weber



Naturführerverkauf 2009

Nun sind sie fast alle. So mancher, der sich in der schwierigen Buchbranche auskennt, war skeptisch, ob wir alle viertausendzweihundert Naturführer würden auch tatsächlich verkaufen können (jeweils 1.500 Exemplare von Band 1 und 3 sowie 1.200 von Band 2). Konkret lief der Verkauf in diesem Jahr so (das Weihnachtsgeschäft noch nicht berücksichtigt):

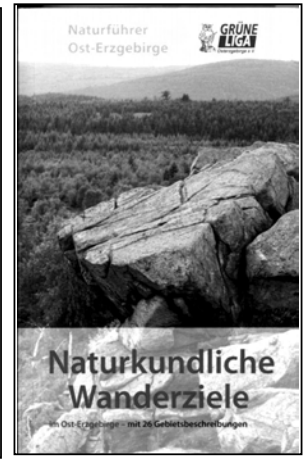
Band 1 („Pflanzen und Tiere des Ost-Erzgebirges“): noch rund 160 Bücher beim Verlag vorrätig, reichlich 200 gingen dieses Jahr bisher über die Ladentafel. Der Verkauf läuft seit Dezember 2007, war anfangs fast überwältigend gut, aber offenbar geht die Nachfrage nun deutlich zurück.

Band 2 („Natur des Ost-Erzgebirges im Überblick“): nur noch 40 Exemplare beim Sandstein-Verlag, knapp 170 wurden 2009 verkauft (die Druckauflage war aber auch geringer, weil viele dachten, es gäbe nicht genug Naturfreunde, die sich auch mal die Lektüre längerer naturkundlicher Texte antun - ein erfreulicher Irrtum).

Band 3 („Naturkundliche Wanderziele im Ost-Erzgebirge“): Der Band ging ja erst im April 2008 an den Start, aber hier läuft die Nachfrage immer noch ziemlich kontinuierlich. Nur 110 Bücher hat der Verlag noch da, über 400 wurden dieses Jahr gekauft. Das Ende ist also auch hier abzusehen.

Die Zeit ist nun also gekommen, in diesem Winter eine Neuauflage vorzubereiten. Aber das wird finanziell sehr, sehr schwierig. Anspruchsvolle Bücher in guter Qualität zu veröffentlichen, ist irrsinnig teuer. Nur mal zur Vorstellung: Bei 1.500 Büchern Auflage hat allein der Druck von einer Seite mehr oder weniger einen Kostenunterschied von rund 35 Euro verursacht! Der größte Teil des Aufwandes wurde damals über Interreg-Fördermittel gestemmt, außerdem arbeiteten fast alle der rund hundert Beteiligten ganz oder überwiegend ehrenamtlich (ich gestehe: ein Teil der Fördermittel ging auch in die Finanzierung meiner reichlich einjährigen Projektstelle, aber in reiner Feierabendarbeit wäre der enorme Aufwand innerhalb der zur Verfügung stehenden, sehr knappen Zeit nicht zu stemmen gewesen).

Jedenfalls konnte so der Verkaufspreis auf sehr, sehr moderate 15,- Euro pro Buch gedrückt werden. Das hat sicher Stimmrüzeln bei mancher wirtschaftlich kalkulierenden "Konkurrenz" hervorgerufen. Aber wir wollten mit dem Naturführer ja kein Geld verdienen, sondern das Wissen unter das Volk bringen und so einen Motivationsschub in Richtung Naturschutz verursachen.



Aber gerade dieser hehre Ansatz hemmt unsere jetzigen Absichten. Bei 15,- Euro pro Buch bleibt, abzüglich der Verlagsausgaben, nicht viel übrig als Ansparung für eine Neuauflage. Es dürfte geradeso für einen Band reichen. Angesichts der Verkaufszahlen und der bisherigen Leser-Meldungen wird dies wohl der Band 3 sein (wir sind da aber noch nicht festgelegt, wenn sich in den nächsten Wochen vor dem Grüne-Liga-Büro Massendemonstrationen für Band 1 oder 2 zusammenrotten, lenken wir bestimmt ein).

Ab Februar werde ich mich daran machen, das Manuskript zu überarbeiten. Einige mehr oder weniger peinliche Fehler haben sich ja doch eingeschlichen (zum Beispiel ist das Einzugsgebiet der Müglitz bei uns ganze 200 Quadratmeter groß). Darum hier noch einmal die Bitte an alle Naturführer-Besitzer: teilt mir mit, wenn euch Fehler aufgefallen sind bzw. was noch geändert werden muß. Einiges habe ich schon gesammelt (danke, Siegfried Macher!), aber mir selbst fallen bis heute immer wieder neue Fehlerchen auf.

Zum Schluß noch: Wer in seinem Buchladen keinen Naturführer mehr bekommt, kann sich gern auch an mich wenden. Ich habe mir aus den Restbeständen des Verlags noch paar Kisten zum Buchhändler-Einkaufspreis gesichert und verkaufe diese gern weiter.

Jens Weber.



Alte Eisenstraße in neuem Licht

oder: Streuobstperspektiven im Kleinen

von Thomas Lochschmidt

Die Grundidee wurde in den letzten Wochen genährt von freigiebig gestifteten Brötchen mit hausschlachtener Wurst, überreichten edel gebackenen Weihnachtsplätzchen, einem Sack Kartoffeln, netten Plaudereien, mal einem Weinlikörchen hier und einem Weißburgunder da. Vor allem aber von unheimlich optimistisch stimmenden Rückhalt und wohlwollender Anerkennung der Arbeitsergebnisse. Die Rede ist vom Wohlwollen der Eigentümer und Flächenbewirtschafter von Streuobstwiesen im Dresdner Umland und deren Reaktionen auf Streuobsterhaltungsbemühungen.

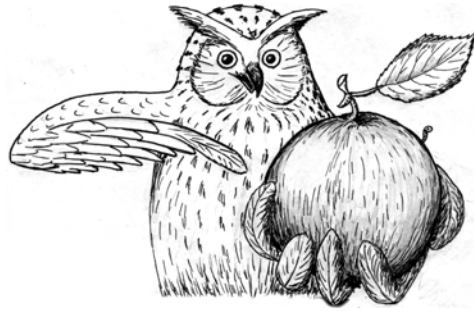
Bevor wir aber zur Eisenstraße kommen, muß ich noch einen Schwenk weiter aus-holen.

Grundlage für die oben angesprochenen umfangreichen Maßnahmen zum Streuobsterhalt bilden Anstrengungen des Dresdener Umweltamtes, flächenungebundene Ausgleichsgelder konkret und langfristig in bestimmte Streuobstgebiete, z.B. LSG Zschoner Grund, zu lenken. Seit einigen Jahren bin ich in diesem Bereich einer der Auftragnehmer für Altbaumpflege, Neupflanzung und vor allem Pflege. Grundansatz bei meiner Auftragsumsetzung ist immer der Gedanke, für alle Parteien eine Verbesserung zu erreichen:

- 1.) für den Bewirtschafter (durch Systematisieren des Bestandes im Sinne von Bewirtschaftungstrassen, d.h. oft auch Fällung mehrerer Obstbäume, Einkürzen tiefhängender Äste etc.),
- 2.) für den Eigentümer (durch Bewältigung der Pflegearbeiten, oft sind es ältere oder berufstätige Menschen, die das nicht schaffen, und sie freuen sich über den neuen guten Zustand der oft jahrzehntelang vernachlässigten Flächen, die neu gepflanzten gewünschten Sorten, das anfallende Feuerholz oder einfach nur über die "Ordnung"),
- 3.) für die Obstwiese (durch Nachpflanzung der überalterten Bestände, Kronenentlastungsschnitte, Waldrandzurückdrängung etc.) und schließlich
- 4.) für das Umweltamt (durch langfristig sinnvolle Naturschutzgelderverwendung mit Perspektive statt Hau-ruck-Pflanzaktionen u.ä. sowie positive Resonanz bei den Flächeneigentümern).

Erstaunlich ist insbesondere das Ergebnis: viele der Eigentümer und Bewirtschafter interessieren und identifizieren sich wieder mit den Flächen und Sorten, werden einsichtig, dass Hochstubben stehen bleiben dürfen, schauen wie die jungen Bäume wachsen, und vor allem geben sie nach einigen Jahren grünes Licht für weitere Pflanzungen. Bestes Beispiel diesen Herbst: Zustimmung zur Pflanzung dreier Bäume mitten in einer 2-3 ha großen ausgeräumten Grünlandfläche. Dabei waren die Anfänge wenig Erfolg versprechend (Bäume wurden am Abend des Pflanztages von Bewirtschaftern wieder herausgerissen und es tauchte auch mal beim Beginn einer Maßnahme ein Eigentümer mit der Pistole auf, weil die Flächengrenzen etwas vertauscht wurden.)

Ganz zentral also: alles absprechen, alle einbinden, öfters im Jahr bei Pflegemaßnahmen präsent sein, freundliches lockeres Verhältnis zu allen, Einfühlungsvermögen bei Forderungen und Auswahl der Pflanzstellen zeigen. Und niemals das Wort "Naturschutz" verwenden. Es geht besser um Landschaftspflege, Kulturerhalt, die schöne Baumbüte, das Handwerk usw. Amtlicher Naturschutz hat hier bisher oft nur pauschal Fesseln angelegt, ohne die Bedürfnisse der Bewirtschaftung zu erkennen. Das wirkt nach. Ein einziger zur Fällung freigegebener Baum, der sonst immer zu ewigem Hin- und Herrangieren bei der Mahd zwang, taut das Eis so massiv auf,



dass plötzlich 10 neue Bäume anderswo möglich werden, einfach nur weil es jetzt ein gemeinsames Ziel gibt: heimatisch traditionelle, aber eben auch modern bewirtschaftbare Streuobstflächen. Artenschutz muß trotzdem gleichrangig, aber indirekt erfolgen.

Morgenlicht zwischen Cunnersdorf und Schlottwitz

Und nun der Brückenschlag zur Alten Eisenstraße im Osterzgebirge zwischen Schlottwitz und Cunnersdorf. Die Grüne Liga Osterzgebirge bemüht sich ja seit einigen Jahren um die Reste dieser alten Obstallee.

Problem war bisher die stetige Kopplung unserer Bemühungen an die Realität der Förderpraxis der Landschaftspflege. Einige Euro für eine Pflanzung, mal Gras mähen im Herbst, aber vor allem lange Pausen dazwischen. Das Einzige, was gut funktionierte, war der Pflegeschnitt der Altbäume, vor allem deshalb, weil diese naturgemäß sehr geduldig sind.

Anders sieht es dagegen bei den Jungbäumen aus: mit der Pflanzung ist erst der geringste Teil der Arbeit getan. Wichtiger ist die kontinuierliche Pflege über die folgenden Jahre. Je nach Standort sind dies in unterschiedlicher Gewichtung: gießen, Wurzelkonkurrenz der Grasnarbe durch Baumscheibe hacken minimieren, Verbisschutz gegen Mäuse, Hasen, Rehe und Weidetiere, Pfähle nach einigen Jahren tauschen, bei extremem Schädlingsbefall in den ersten Jahren auch mal angemessener Pflanzenschutz, optischen Pflegezustand durch Mahd herstellen usw.

Da die Standortbedingungen auf unserer Obstallee nicht überall besonders gut sind und wir diese Arbeiten nicht ausreichend realisiert haben, sind im Endeffekt der Großteil unserer gepflanzten Bäume wieder eingegangen oder sie sehen sehr jämmerlich aus.

Nun haben mich die oben beschriebenen guten Entwicklungen in Dresden aber sehr beflügelt, mit den dort gesammelten Erfahrungen auf der Eisenstraße doch noch etwas bewegen zu können.

Wichtiger Eckpunkt: Wir befinden uns auch hier mit unseren Aktivitäten auf fremden Grundstücken, sind also ganz zentral auf Zusammenarbeit und Akzeptanz angewiesen. Ich denke, das ist sehr wichtig. Diese Akzeptanz läuft in erster Linie über die Ergebnisse unserer Arbeit. Die Ergebnisse sind bisher nicht besonders gut und augenscheinlich.

Die Obstallee ist generell eher positiv bei den Anwohnern, Wanderern und Behör-



Erzgebirgs-Apfel im Oktober 2009

den besetzt. Eine erkennbar intakte und stetig gepflegte Obstallee erwirkt über das Identifizieren der Anwohner mit einem traditionellen und "schönen" Landschaftselement für sich mehr Schutz als der §26-Status das kann. (Vielleicht täusche ich mich da auch, aber die Streuobsteigentümer der Dörfer in Dresden-West sprechen da eine deutliche Sprache.)

Fernziel wäre für mich eine positive Verbindung der Grünen Liga mit der Allee im Sinne von allgemeiner Bekanntheit und Präsenz (nicht nur bei der Ernte): "... ja, ja, die machen das immer ...".

Ich denke, dann sollten wir auch keine Probleme haben, die Nachpflanzungen bis auf den Rest der Allee ausdehnen zu dürfen. Vielleicht könnten wir uns da sogar als eine Art Ansprechpartner entwickeln.

Aufnahme von Bemühungen im Herbst 2009

Als ersten Ansatz haben wir dementsprechend in diesem Herbst mal den Versuch unternommen, über die Ankündigung einer nochmaligen Nachpflanzung und Überarbeitung der bisherigen Pflanzungen die Befindlichkeiten auszuloten. Simone hat mir flott die Eigentümerkontakte zukommen lassen (schön, dass wir da auf die Vorarbeiten der ersten Einsätze zurückgreifen konnten) und ich war überrascht, wie offen und freundlich alle waren. Es waren ermunternde Zustimmungen dabei, aber auch öfters ein zweifelnder Unterton. Ich denke, wir rennen da keine offenen Türen ein, haben aber sehr gute Grundlagen für eine langfristige Alleesanierung.

Am Wochenende 4. bis 6. Dezember fand schließlich diesbezüglich ein Arbeitseinsatz auf der Eisenstraße statt. Erklärtes Ziel war die Sanierung der vorhandenen kränkenden Jungbaumpflanzungen aus vergangenen Jahren und die Neupflanzung einiger Bäume. Als ein Grundproblem galt es, den fehlenden oder nicht ausreichenden Wühlmausschutz zu beheben.

Der gleichzeitig baumverträglichste und dabei trotzdem sehr effektive Schutz besteht meiner Erfahrung nach in einer von Hans-Joachim Bannier aus Nordrhein-Westfalen veröffentlichten Variante: ein großer, nach unten offener Drahtkorb aus verzinktem Sechseckgeflecht. Durchmesser 60 - 70 cm und Tiefe ca. 50 - 70 cm, je nach Pflanzort. An der Bodenoberfläche reicht er an den Wurzelhals des Baumes heran, die Seitenwände schützen bis in eine Tiefe, in welche die Wühlmäuse nicht mehr vordringen. Der große Vorteil gegenüber dem unverzinkten Drahtgeflecht besteht in der längeren Schutzwirkung (unverzinkt nur ca. 2 - 3 Jahre) und der



Vorteil gegenüber dem klassischen (unten geschlossenen) verzinkten Drahtkorb im Vermeiden des Einschnürens der statisch wichtigen nach unten streichenden Hauptwurzeln. Nachteil ist das aufwendige Schachten des großen Loches mit senkrechten Wänden. Dies wird allerdings ausgeglichen durch die guten Anwuchsbedingungen für den Baum im tiefgreifend aufgelockerten Boden. Dazu die Sicherheit auf mind. 10 Jahre, das Wühlmausproblem wirklich los zu sein.

Die meist recht kläglich aussehenden Wurzelballen der Bäume wurden also in einer anvisierten Größe von 50 x 50 x 50 cm ausgegraben und mit besagtem Korb neu gesetzt. Das bedeutete oft Löcher von 1 m Durchmesser im teils schwierigen Eisenstraßenbankett. Insgesamt sind am Arbeitswochenende auf diese Weise 29 Bäume saniert oder neu gesetzt worden. Weiterhin kamen 90 Pfähle in die Erde. Vielen Dank noch mal an die fleißigen Helfer Ellen, Andreas, Ines, Jana, Gleb, Thomas, Melanie + Freundin und Frank.

Der Einsatz endete Sonntagabend mit dem Umpflanzen einiger besonders kläglich Baumexemplare in große Töpfe in der Aufpappelungsstation im Bielatal.

Wichtig ist nun, im Frühjahr noch den Rest der Bäume zu sanieren und im Sommer an der Pflege dranzubleiben. Dabei werden sich sicherlich noch Fragen aufwerfen:

- Ist es für die Grüne Liga fachlich vertretbar, die Allee im Sommer per Motorsense einfach zu mulchen? Oder bekommen wir das Geld zusammen für eine Mahd + Entsorgung?

- Schaffen wir es, die Alleepflege von Fördermitteln unabhängig nur über Materialspenden und Ehrenamt zu erledigen?

Diese Fragen würde ich gem zur Jahresversammlung abklären, da gibt es dann auch die teils recht heiteren Bilder vom Arbeitseinsatz zu sehen.

Der nächste konkrete Kontakt mit den Eigentümern/Anliegern soll über eine Beteiligung bei der Auswahl einiger zu entnehmender Fremdgehölze im nächsten Winter erfolgen. Die Chance des persönlichen Gespräches vor Ort möchte ich dabei auch gem nutzen, um Hintergründe und Vorstellungen der Grünen Liga zur Alleepflege zu besprechen. Wichtig ist aber langsam zu beginnen, eher auf Stetigkeit zu setzen und sich alles nach und nach entwickeln zu lassen.

Zukunftsideen für die Allee habe ich sehr viele im Kopf. Zum einen, was konkrete nötige Arbeiten angeht, aber auch bunte blumige Ideen, solche in Richtung Nachveredlung, Anpflanzung inkl. Beschilderung der gängigen regionaltypischen auch seltenen Sorten. Oder Schilder generell zum früheren Straßenobst. Das ist aber alles noch weit weg, erstmal muss sich die grundsätzliche permanente Pflege einspielen. Für die Anwohner + Eigentümer ist vorläufig nur entscheidend, was sie sehen. Und das heißt, dass wir permanent präsent sein müssen, im Sinne offensichtlicher erkennbarer Pflege.

Spendenaufruf

Letzter Punkt ist das Finanzielle: die neuen Bäume haben 360,- Euro gekostet, die Pfähle 241,- Euro und das Drahtgeflecht samt Kleinkram wie Stammschutzmatten und Anbindematerial noch mal 195,- Euro. Macht gesamt 796,- Euro. Die sind jetzt erstmal voller Enthusiasmus ausgelegt worden und werden vom Spendenkonto der Grünen Liga Osterzgebirge getragen. Wer zu Weihnachten noch was übrig hat, ist herzlich dazu eingeladen, unter dem Stichwort „Spende“ den ehrenamtlichen, praktischen Naturschutz zu unterstützen (Spendenkonto siehe letzte Blättl-Seite).

Apropos Spenden: Die Gelder, die auf dem Spendenkonto eingehen, werden zu einem großen Teil wirklich für die praktische Naturschutzarbeit ausgegeben (erhebliche Summen verschlingen darüberhinaus die Copy- und Portokosten des Grünen Blättl's, das ja ausschließlich spendenfinanziert ist und ehrenamtlich entsteht). In der Hoffnung, dass uns das alle Unterstützer auch wirklich glauben, sparen wir uns den zusätzlichen zeitlichen Aufwand, Spendengelder bestimmten Zweckbestimmungen buchhalterisch zuzuordnen. Die einem kleinen Verein wie dem unseren von Seiten des Staates auferlegten bürokratischen Zeittresser sind schon schlimm genug, da müssen wir uns nicht noch mehr Büroarbeit aufhalsen (die wiederum auf Kosten der Naturschutzarbeit gehen würde). Insofern langt es also, immer einfach nur „Spende“ als Bestimmungszweck bei einer Überweisung anzugeben. Zusätzlichen Angaben machen im dümmsten Fall das Finanzamt neugierig, ob es sich tatsächlich um eine freiwillige Spende handelt und nicht etwa um die "Bezahlung einer Leistung". Da gehen dann am Ende wieder viele Stunden mit Begründungen und Rechtfertigungen drauf. Wenn's jemand genauer wissen will, was mit den Spendengeldern passiert, so stehen wir natürlich jederzeit für Auskünfte zur Verfügung. (Jens Weber)

Neu: Entdeckungspfad - Streuobst am Zschonergrund

Zur Baumbüte im Frühjahr diesen Jahres begannen wir mit der Gestaltung eines Entdeckungspfad über Streuobstwiesen von und für Familien.

Die Merbitzer Weinberge im Dresdener Westen mit ihren Pläner-Trockenmauern, den beeindruckenden Aussichten auf die Innenstadt und die Sächsische Schweiz umgeben von zahlreichen Streuobstwiesen bieten einen perfekten Rahmen für unseren Pfad. Entlang eines Rundwanderweges von 3 km Länge befinden sich jetzt 4 Schautafeln (100 x 70 cm) und 4 kleine "Geheimtafeln".

Unter Leitung der Grünen Liga Dresden e.V., in Zusammenarbeit mit der 76. Grundschule in Dresden-Briesnitz und dem NaturKulturBad Zschonergrund e.V. wurden lokale junge Familien (mit Kindern ab 8 Jahren) als Teilnehmer für die Gestaltung der Schautafeln gewonnen. An je 4 Gestaltungs-Sonntagen im Frühjahr und Herbst gingen die Teilnehmer mit der Grünen Liga auf Entdeckungsreise über die Streuobstwiesen am Zschonergrund, um anschließend das Erlebte zeichnerisch zu verarbeiten.

Es sind daraus 4 informativ-unterhaltsame Collagen für "Klein und Groß" entstanden, die gescannt, gedruckt und auf Tafeln fixiert in massive Holzaufsteller eingebaut wurden.

Das Projekt lebt mit der Neugier und dem Engagement der Teilnehmer sowie der Originalität der handgezeichneten Motive. Es unterstützt den Erhalt unserer lokalen Streuobstwiesen, indem Kinder sowie Erwachsene für

ihre Kulturlandschaft sensibilisiert und zum praktischen Handeln angeregt werden. Beispielsweise werben die Tafeln für die Pflanzung von alten Obstsorten, den Kauf von lokalen Streuobstprodukten und eine abwechslungsreiche Naherholung "vor unserer Haustür".

Am 5. Dezember 2009 wurde nun der Entdeckungspfad bei einem gemeinsamen Rundgang der ca. 45 kleinen und großen Gäste enthüllt. Anschließend feierte man im Landhotel "Merbitzer Hof". Dank der guten Zusammenarbeit von Familie Merbitz und der Grünen Liga konnte ein abwechslungsreiches "Streuobst-Buffer" angeboten werden. Für interessante Gesprächsrunden sorgte die Vielfalt der Gäste von Schulleitern lokaler Grundschulen über Mitarbeiter des Umweltamtes Dresden, Ortschaftsrates und Landschaftspflegeverbandes Sachsen bis hin zu Weidepächter, Hobbywinzer, Anwohnern, jungen Familien. Es gab viel Informationen zu den lokalen Streuobstwiesen, für die Kinder eine kreative Selbstbeschäftigung und für die Erwachsenen eine Obstbrandverkostung mit Herrn Schenk von Augustus Rex (Erste Dresdner Spezialitätenbrennerei mit Verarbeitung von alten Streuobstsorten).

Das Falblatt zum Entdeckungspfad liegt jetzt an vielen öffentlichen Stellen aus und kann auf der Webseite der Grünen Liga Dresden angesehen werden.

Die Holzaufsteller wurden von Zimmererlehrlingen des Sächs. Umschulungs- und Fortbildungswerk gebaut und vor Ort von den Mitarbeitern des Bauhof Mobilschatz montiert.

Natürlich kam raus, dass fast keine Baumschule in dieser Art Gehölze produziert. Grund: keine gesetzliche Grundlagen, kein Zertifizierungssystem, keine politische Unterstützung, d.h. Abnahme nicht gesichert, deshalb keine Anzucht, da diese teuer ist; Untere Naturschutzbehörde: „Es gibt ja keine gebietsheimischen Sträucher, deswegen können wir auch keine fördern“

- November/Dezember 2005 - „Projekt zur Erhaltung einheimischer Gehölze und Ausweisung von Beemungsquartieren im Osterzgebirge“: eine fördermittelbedingte Hauaruck-Aktion mit dem Botanik-Fachbereich der TU DD; Festlegung von 13 Beemungsquartieren im Ost-Erzgebirge; Gehölze wurden arten- und mengenmäßig erfasst, kartiert und im Gelände gekennzeichnet; von uns dann beemtet und an zwei Baumschulen gegeben, Ziel: Anzucht der Sträucher für die Auspflanzung später im Osterzgebirge (geplant war eine Versuchspflanzung, um die besseren Wuchsergebnisse gegenüber gebietsfremden Sträuchern darstellen zu können)

- 8. Februar 2006 - Tagung in Bad Schandau mit LANU -

„Perspektiven für die Anzucht und Verwendung gebietsheimischer Gehölze in Sachsen“; Ergebnis: reges Interesse, Enthusiasmus; Bildung einer Interessengemeinschaft "Gebietsheimische Gehölze" mit Vertretern aus Wissenschaft, Forst, Planung, Naturschutz, mehrere Zusammenkünfte; Prompt folgte eine Initiative des Bundes Deutscher Baumschulen gegen die Etablierung gebietsheimischer Gehölze in Sachsen; Versuche, mit dem Sächsischen Umweltminister ins Gespräch zu kommen blieben erfolglos.

- Dezember 2007 - „Vorstudie zur Ermittlung von Umsetzungsmöglichkeiten zur Gewinnung, Aufzucht und Ausbringung ge-



Das Projekt finanzierten gemeinsam die Stadtentwicklung Dresden GmbH, die Stiftung der Aktion Mensch - dieGesellschafter.de und die Naturstiftung David.

Wir danken hiermit allen Unterstützern und ehrenamtlich Engagierten.

Katrin Brusck, Andreas Wegener

Grüne Liga Dresden/Oberes Elbtal e.V., Projekt Streuobstwiesen, streuobst.dresden@grueneliga.de
www.streuobst-dresden.grueneliga.de
www.76-grundschule-dresden.de
www.zschonergrundbad.de

Was ist aus den „Gebietsheimischen Gehölzen“ geworden?

Mancher erinnert sich vielleicht noch an die von uns mitorganierte Tagung vor mittlerweile schon vier Jahren in Bad Schandau. Damals machte sich Optimismus breit, die vorherrschende Pflanzung von Billig-Baumschulware in der freien Landschaft könnte bald ein Ende haben. Fast alles, was als Ausgleichsmaßnahmen für Naturzerstörungen (Autobahn, Gewerbegebiete etc.) gepflanzt werden muß, besteht aus kleinen Sträuchern, die schon weite Reisen hinter sich haben. Beemtet in Ungarn und angezogen in Holland, gepflanzt im Erzgebirge - so sieht der Normalfall aus. Das führt nicht nur zur Florenverfälschung, sondern droht bei etlichen Gehölzsippen auch einen schlimmen Verlust an genetischer Vielfalt nach sich zu ziehen.

Seither scheint nicht viel passiert zu sein. Aber hinter den Kulissen spielte sich ein unschönes Tauziehen ab zwischen Naturschützern und ein paar kleinen, regionalen Baumschulen einerseits und den Großbaumschulverband andererseits (die um ihre Geschäftsgrundlage, den Handel mit Massenware, bangen) sowie handlungsunwilligen oder -unfähigen sächsischen Behörden.

Aus diesem Grund hier einfach mal eine kurze Zusammenstellung, was in den letzten Jahren hier in Sachsen „Gebietsheimische Gehölze“ passiert ist:

- Mai bis September 2005 - „Projekt zur Erhaltung einheimischer Gehölze des Osterzgebirges“: Es wurden alle Sächsischen Baumschulen angeschrieben: Wer stellt, wenn ja, welche Gehölze autochthon her und in welcher Menge?

bietsheimischen Saat- und Pflanzguts in Sachsen“ (für das LFUG), Mitstreiter: DVL, 2 Baumschulen und Grüne Liga; Das Ergebnis besteht in einer detaillierten Vorlage für ganz Sachsen, wie es möglich ist hier gebietsheimisches Pflanzgut zu produzieren - jetzt schläft diese wahrscheinlich in irgendeiner Behördenschublade

- Herbst 2008 - die aus dem 2005 durchgeführten Projekt hervorgegangenen Sträucher sollten in Oberfrauendorf gepflanzt werden, leider sind die Eigentümer kurzfristig abgesprungen - Seitdem folgten mehrere Versuche, die Pflanzen als gebietsheimische Sträucher bei behördlich angeordneten Pflanzmaßnahmen zum Einsatz zu bringen; die Naturschutzbehörde wurde immer wieder auf die Dringlichkeit hingewiesen (es handelt sich um über 6000 Pflanzen, mit genau bekannter Herkunft, mühsam beemtet und aufwendig angezogen!). Die Baumschule drohte, Ende des Jahres 2009 diese Sträucher zu vernichten, wenn sie nicht endlich ausgepflanzt werden. Seitdem ist Anke bei der Landratsamts-Naturschutzbehörde sicher als Nervensäge verrufen: unzählige Telefonate und emails hat sie dorthin geschickt.

Oktober 2009 - das Minimalziel ist erreicht, die autochthonen Pflanzen vor dem Baumschulschredder gerettet: der Landschaftspflegeverband nutzt die Sträucher für Heckenpflanzungen, die im Auftrag der Landestalsperrenverwaltung ausgeführt werden. Zumindest der Aufwand der Baumschulen konnte so wohl weitgehend abgedeckt werden. Ankes unglaublichen Zeitaufwand zur Rettung der 6000 Pflanzen berücksichtigt natürlich keiner. Warum nur muß Naturschutz immer mit so einem nervenaufreibenden Behördenkampf verbunden sein?

Jens Weber (nach Infos von Anke Proft)

„Alptraum Atommüll“

Filmgucken bei der Grünen Liga am 28. Januar!

Nach dem nächsten „Blätt'l-Falzen“ (wer's noch nicht weiß: jeweils am letzten Donnerstag eines jeden Monats treffen sich 16.00 Uhr Umweltfreunde im Dippser Grüne-Liga-Büro, um gemeinsam die frisch vom Kopierer ausgespuckte neueste Grüne-Blätt'l-Ausgabe versandfertig zu machen), am **Donnerstag, den 28.1.**, gibt es in Dipp mal wieder Grüne-Liga-Kino. Wir zeigen einen Film, der im Oktober bei arte gelaufen sein soll, und der sich mit dem nach wie vor ungeklärtem Problem befaßt: Was tun mit den zehntausenden Jahre noch die Umwelt verseuchenden, hochgefährlichen der Ach-so-wunderbar „klimaneutralen“ Kernkraftwerke?



Du glaubst, Gorleben, Konrad und Asse seien weit weg, das Thema könne uns egal sein? Oh, weit gefehlt! Vieles deutet darauf hin, daß in den nächsten Jahren auch Alternativen zu den bröckeligen Salzstöcken gesucht werden, und da könnte auch Erzgebirgsgranit durchaus interessant werden. Unsere tschechischen Nachbarn, laut Umfragen mehrheitlich Atombefürworter, sind da schon ziemlich konkret geworden. Für ihren strahlenden Temelin-Müll haben sie jetzt verschiedenen ehemalige Militärgebiete als potentielle Endlagerstätten untersuchen lassen. Das Ergebnis: entweder ein Truppenübungsplatz bei esky Krumlov in Südböhmen oder einer bei Karlsbad im Duppauer Gebirge (Spergebiet Hardište) kommen in die engere Auswahl. Das wären dann gerademal noch 50 Kilometer Luftlinie bis ins Ost-Erzgebirge, und der Wind wehr bei uns oft aus Südwest. Falls jemand genauere Informationen zum Stand der dortigen Planungen hat, sollte sie uns bitte mitteilen.

Die Filmvorführung beginnt 17.30 Uhr im Dippoldswalder Grüne-Liga-Büro, Große Wassergasse 19

Grüne-Liga-Exkursion „SLOWAKEI 2010“ (29. April - 2. Mai) - Vorankündigung

Für mich ist die Slowakei nach wie vor das reizvollste Naturreiseziel in Mitteleuropa. Dreizehn oder vierzehn Mal war ich mittlerweile da unterwegs, zum Beispiel letztes Jahr mit dem Fahrrad in den Weißen Karpaten. Auch wenn sich die slowakische Regierung mit neoliberaler Wirtschaftsförderung viel Mühe gegeben hat, das Land für Naturfreunde unattraktiv zu machen, so sind hier trotzdem noch viel mehr intakte Natur- und Kulturlandschaften erhalten als im überentwickelten Deutschland.

Seit vor einigen Jahren Martin Labuda bei uns ein paar Wochen Praktikum gemacht hatte, haben wir einen recht guten Kontakt zur kleinen Naturschutzabteilung der Comenius-Uni Bratislava (wo Martin arbeitet und seine Dissertation schreibt). Zum dritten Mal waren im August wieder slowakische Studenten beim Schellerhauer Naturschutzpraktikum dabei (zusammen mit Martin und seinem Kollegen Hubert). Und die Nachfrage nach einer Woche im Ost-Erzgebirge ist dort inzwischen so groß, daß weitere slowakische Studenten anschließend für ein Zusatz-Praktikum ins Bielatal kamen.

Im letzten Winter hatten dann Martin, Hubert und ich an einem gemeinsamen Naturschutz-Bildungsprojekt gearbeitet, das wir uns von der DBU (Deutsche Bundesstiftung Umwelt) fördern lassen wollten. Leider ohne Erfolg, das Projekt wurde abgelehnt. Bestandteil sollte unter anderem auch die Finanzierung von gegenseitigen Exkursionen sein.

Nun wollen wir versuchen, eine solche Exkursion aus

eigener Kraft zu organisieren. Die Kosten sind überschaubar, weil erstens die öffentlichen Verkehrsmittel dort noch billig sind (im Gegensatz zu Lebensmitteln, die sind inzwischen teilweise deutlich teurer als bei uns - keine Ahnung, wie die Slowaken mit ihren Minilöhnen das schaffen), zweitens unsere slowakischen Freunde versuchen, möglichst preiswerte Unterkünfte zu organisieren und sie, drittens, uns vier Tage lang unentgeltlich durch ihr Land führen wollen. Mit Hin- und Rückreise dürften wir auf etwa 200 bis 250 Euro kommen.

Die Teilnehmerzahl ist allerdings auf maximal 15 begrenzt. Deswegen ist frühzeitige Anmeldung empfehlenswert (bei mir: 035054-28649, jens.grueneliga@web.de).

Und so sieht der Plan aus:

Mittwoch, 28. April 2010: Bus 398 ab Dresden Hbf 15.44 Uhr, ab Altenberg 16.46, nach Teplice an 17.26 Uhr; Nachtzug ab Teplice 20.50 Uhr

Donnerstag, 29. April: Ankunft in Kosice um 10,05 Uhr. Mittagmahl, um 12,15 Uhr Weiterfahrt mit dem Zug nach Zadiel. Ab 13,10 Uhr Wanderung- Route: Zadiel – Tuma nad Bodvou, Dauer ca. 4,5 Stunden. Die Route führt durch den Nationalpark Slowakischer Karst, Zadiel gehört zu den schönsten und eindrucksvollsten Schluchten im Nationalpark. Bei Zadiel am Südhang des Karst mündet ein Tal in die Ebene, das als das spektakulärste des Karst beschrieben wird. Am Abend (nach 19 Uhr) Fahrt nach Kreisstadt Rožnava, Abendessen, Übernachtung in Privatzimmern.



Freitag, 30. April: Fahrt von Rožnava nach Muranska Huta – Nationalpark Muranska planina (Murana-Plateau). Der NP Muranska planina umfasst eine ca. 25 km lange und 10 km breite Hochebene in der Mittelslowakei. Ab 12,00 Uhr Wanderung Muranska Huta – Velka luka – Muran. Dauer ca. 3,5 Stunden. Falls Interesse vorhanden, Möglichkeit zum Besuch der Attraktion von Muranska planina, der Zucht der slowakischen Gebirgspferderasse. In Muran Abendessen, Übernachtung im Nationalparkinfozentrum(?).

Sonntag, 1. Mai: Fahrt von Muran nach Telgart – Nationalpark Niedere Tatra. Ab 8,30 Uhr Wanderung Telgart – Kralova hola – Telgart. Dauer ca. 5,5 Stunden. Anschließend Fahrt nach Varin (in der Nähe von Zilina), Abendessen, Übernachtung in Privatzimmern oder in einer Pension.

Sonntag, 2. Mai: Fahrt von Varin nach Terchova (etwa 1 Stunde). Nationalpark Mala Fatra. Ab 8,45 Uhr Wanderung Terchova – Janosikove diery (Rozsutec?) – Stefanova. Dauer 2,5 – 4 Stunden. Am Nachmittag Fahrt nach Zilina, ggf. Stadtbesichtigung, gutes Essen, Abschied und um 21.32 Uhr Rückfahrt Richtung Teplice (Nachtzug).



Montag, 3. Mai: 7.04 Uhr Ankunft in Teplice; Bus 398 ab Teplice 10.00 Uhr; Ankunft in Altenberg 10.40 Uhr, in Dresden Hbf 11.44 Uhr

Wir freuen uns sehr auf diese Frühlingsexkursion in die schöne Slowakei. (Jens Weber)

